



Unser Stadtteil-Lesertelefon ist Montag bis Freitag von 10 bis 16 Uhr besetzt.
Heute erreichen Sie
Jana Halbritter
☎ 50 65-850
info@citypress-magdeburg.de, Fax -855
Immermannstraße 28, 39108 Magdeburg

Jens-Uwe Jahns (Ltg., jja, -850), Robert Richter (rri, -851),
Jana Halbritter (jha, -858), Ariane Amann (aam, -853)

Weihnachten unter Glas

Am Wochenende zieht der Advent auch in die Gruson-Gewächshäuser ein. Denn am Samstag lädt hier von 11 bis 19 Uhr ein kleiner Adventsmarkt ein. An kleinen Ständen finden Besucher eine Auswahl an ausgefallenen Keramik, erlesenen Weinen, Imkereiprodukten, Pflanzen oder Süßigkeiten. Die Gewächshäuser selbst präsentieren sich in weihnachtlicher Dekoration und geben so manche Idee für das eigene Adventsheim.

Jeweils um 15, 16 und 17 Uhr zeigt das Marionettentheater Arcanum Magdeburg das Stück „Der Pirat“ (1 Euro Eintrittszuschlag) und Märchenoma Roswitha Cerber liest in der Nachmittagsgeschichten vor. Das Jugendbildungs- & -erholungswerk e.V. und der Förderverein laden alle Kinder zum Basteln kleiner Weihnachtsgeschenke in der Botanikschule ein.

Jens-Uwe Jahns

Serie Magdeburger Straßennamen, Folge 657

Joachimsthaler Straße wird 1951 zum Hermelinweg



Blick in den Hermelinweg in der Lindenhof-Siedlung. Die frühere Joachimsthaler Straße bekam im Jahr 1951 ihren heutigen Namen – nach der Raubtierart Hermelin. Foto: Jens-Uwe Jahns

In einer Serie beleuchtet die Volksstimme die Straßennamen der Elbestadt. Heute: der Hermelinweg.

Hopfgarten (jja). Der Hermelinweg gehört zum statistischen Bezirk „Lindenof“, befindet sich an der Postleitzahl 39120.

Den Namen Hermelinweg bekam die Straße im Jahr 1951 nach der Raubtierart Hermelin. Zuvor hieß sie Joachimsthaler Straße.

Das Bauprojekt am Lindenof, zu der auch der Hermelinweg gehört, wurde unter den Maßgaben nationalsozialistischer Siedlungsdiologie 1937 geplant. Dazu wurde im Februar 1938 der „Verein zur Förderung des Arbeiterwohnstättenbaus im Gau Magdeburg-Anhalt“ gegründet. Zu den ersten Projekten des Vereins gehörte die Großsiedlung Lindenof. Auf einer Fläche von ca. 1,5 Quadratkilometern waren insgesamt rund 2500 Wohneinheiten geplant. Der östliche Teil der Siedlung, einst als „SA-Dankopfersiedlung“ bekannt, ist heute als Siedlung „Fuchsbreite“ ein Biedung.

Im östlichen Teil, der heutigen Siedlung „Fuchsbreite“, entstanden Siedlerstellen in Einzel- und Doppelhausbauweise.

Im westlichen Teil, der heutigen „Lindenof“-Siedlung, wurden in Dreier-, Vierer- und Sechserblocks insgesamt 37 zweigeschossige Wohnhäuser mit sogenannten „Volkswohnungen“ gebaut. Hier zogen vor allem Arbeitnehmer der Krupp-Gruson-Werke ein. Die Siedlung wurde unter der Leitung der Mitteldeutschen Heimstätte GmbH geplant und errichtet.

Der seit 1951 gültige Name der Straße nimmt Bezug auf das Hermelin – ein Tier, das zur Familie der Marder sowie zur Gattung der Wiesel zählt. Es ist in den nördlichen und gemäßigten Bereichen von Europa, Asien und Nordamerika

beheimatet, wo es abwechslungsreiche Wiesen-, Busch- und Ackerlandschaften, aber auch das Bergland über 3000 Meter bewohnt.

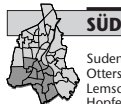
Hermeline ernähren sich von kleinen Säugern wie Mäusen und Kaninchen, aber auch Vögel sowie Lurche, Fische oder Insekten stehen auf ihrem Speiseplan. Vegetarische Kost wird jedoch von ihnen verschmäht. Durch ihre schnellen Bewegungen und den geringen Körperfettanteil haben die Raubtiere einen sehr hohen Nahrungsbedarf, so dass sie fast beständig auf der Jagd und Nahrungssuche sind.

Das Hermelin ist ein sehr leichtes und kleines Säugtier von fast 30 Zentimetern, ohne den 10 bis 13 Zentimeter langen Schwanz. Dabei wiegt es nur knapp 300 bis 350 Gramm, die Weibchen sogar nur etwas mehr als 200 Gramm. Der Körperbau ist sehr schlank und länglich zu beschreiben.

Je nach Jahreszeit präsentieren das Tier zwei andere Fellfarben: Im Winter ist das Hermelinfell fast durchgehend weiß, nur die Schwanzspitze ist schwarz; so lässt es sich gut von anderen Wieselarten unterscheiden. Im Frühjahr setzt die Verfärbung ein; das Winterhaar fällt aus und braun-gelblich geflecktes Fell wächst nach. Gegen Ende März ist die Fellfärbung abgeschlossen; das Tier hat dann ein dunkelbraun-rötliches Fell mit einer gelblich-weißen Unterseite.

Hermeline Unterschlupf finden Hermeline in Bodennähe in Felsspalten, Baumwurzeln, Holzstapeln oder auch in leeren Erdbauten kleinerer Säugtiere. Dort bauen sie ihre Nester aus Laub, Moos, Gras und Federn. Leider werden Hermeline aufgrund ihres schönen weißen Fells in Osteuropa intensiv gejagt; doch es gibt auch Pelzfarmen, die sie züchten.

(Quellen: Stadtarchiv, www.natur-lexikon.com)



Morgen in St. Stephani Weltberühmter Chor zu Gast

Ottersleben (jja). Der weltberühmte Chor „Maxim Kowalew Don Kosaken“ gibt am morgigen Freitag, 19.30 Uhr, ein festliches Weihnachtskonzert in der Ev. Kirche St. Stephani, Alt Ottersleben 67. Auf dem Programm stehen russisch-orthodoxe Kirchengesänge, ein russisch-deutsches Weihnachtsprogramm sowie einige Volksweisen und Balladen. Unter dem Motto „Aus den Tiefen der russischen Seele“ fehlen im Programm sicher auch Wunschtitel wie „Abendglocken“, „Stenka Rasin“, „Suliko“ oder „Marusja“ nicht.

Karten gibt es u. a. in den Geschäftsstellen der Volksstimme für 14 Euro, an der Abendkasse für 16 Euro. Der Einlass beginnt ab 18.30 Uhr.

Kinderschutzbund

Senioren helfen Weihnachtsmann

Sudenburg (jja). Im ASZ Sudenburg der Volkssolidarität wird am morgigen Freitag Kinderlachen zu hören sein. Denn einer schönen Tradition folgend, veranstaltet der Ortsverband Magdeburg des Kinderschutzbundes gemeinsam mit dem ASZ eine Weihnachtsfeier. Gegen 14.30 Uhr verteilen „ältere“ Menschen mit dem Weihnachtsmann Plüschtiere an die Kinder. Die Sozialpädagogische Familienhilfe des Kinderschutzbundes hat für die Kinder benachteiligten Familien erneut kleine Päckchen geschnürt.

Eine neue Hecke wird den Blick auf die Sebastianskirche verschönern

Lemsdorfer Kirchengemeinde bereitet sich auf Festjahr vor

Die Lemsdorfer Kirchengemeinde bereitet sich in diesen Tagen auf das Festjahr 2010 vor. Denn vom 4. bis 6. Juni wird im früheren Bördedorf das 100-jährige Eingemeindungsjubiläum groß gefeiert. Die Kirche St. Sebastian soll bis dahin schön wie nie aussehen – deshalb wurde in dieser Woche eine rund 50 Jahre alte Hecke entfernt.

Von Jens-Uwe Jahns

Lemsdorf. Wenn eine Hecke über 50 Jahre alt ist, sieht sie trotz regelmäßiger Pflegeschnitte meist nicht mehr so richtig toll aus. Die Hecke vor der Lemsdorfer Dorfkirche St. Sebastian teilt dieses Schicksal. Deshalb plante der Gemeindevorstand schon seit Jahren, die alte Hecke durch eine neue zu ersetzen. In Vorbereitung der Feierlichkeiten zum 100. Eingemeindungsjubiläum im kommenden Jahr wurde dieses Vorhaben nun umgesetzt. Anfang dieser Woche wurde die alte Hecke herausgerissen. Nach Angaben von Gemeindevorstand Bernd Völcke wird im Frühjahr eine neue Hecke gepflanzt. „Die werden wir nicht höher als maximal einen Meter wachsen lassen, um den Blick



Bernd Mäter und Firmenchef Chris Benecke (v.l.) von einer Ottersleber Tiefbaufirma legen im Auftrag der Lemsdorfer Kirchengemeinde für die Mieter des Gemeindehauses zwei Stellplätze an. Fotos (2): J.-U. Jahns

auf unsere schöne Kirche nicht noch einmal so zuwachsen zu lassen.“

Im Zuge der Arbeiten lässt die Gemeinde auf dem Kirchhof zudem zwei Stellplätze anlegen. Doch nicht etwa für das Auto des Pfarrers, sondern für die drei Mieter des hinter der Kirche gelegenen Gemeinde-

hauses. In diesem Gebäude hatte einst der Dorfpfarrer seine Dienstwohnung. Doch seitdem die Lemsdorfer keinen eigenen Pfarrer haben, sondern Bestandteil des Kirchspiels Süd sind, vermietet die Lemsdorfer Kirchengemeinde das Gemeindehaus, das groß genug ist, um drei Wohnungsmietern

ein idyllisches Zuhause zu bieten. Bernd Völcke: „Die Mieter hatten bisher keine Möglichkeit, wohnortnah ihre Fahrzeuge abzustellen. Mit den beiden Stellplätzen lösen wir nun das Problem.“

Die Lemsdorfer Kirchengemeinde hat übrigens rund 200 Mitglieder.



Am Dienstag wurde die Hecke vor der Lemsdorfer St.-Sebastian-Kirche herausgerissen. Foto: Marie-Christin Völcke



Ohne Hecke gibt es einen freien Blick auf die Lemsdorfer Kirche. Im nächsten Frühjahr aber wird eine neue Hecke angepflanzt.

Komplettanierung im Quittenweg 45-57 und Rückbau in der Sojusstraße 8-15

Wobau investiert über 6 Millionen Euro in Reform

Reform (jja). Wie die Wobau ankündigt, wird sie ab dem 1. April 2010 im Quartier Sojusstraße/Quittenweg eine umfassende Baumaßnahme starten. Seit wenigen Tagen informiert die kommunale Wohnungsgesellschaft mit einer großformatigen Planskizze an der Ecke Sojusstraße über ihr Projekt.

Demnach beginnt die Sanierung im April 2010 mit den Hauseingängen Quittenweg 45-57. Helmut Ziepel, für den Süden zuständiger Wobau-Geschäftsführer, kündigt ein „kaum wiederzuerkennendes Schmuckstück“ an: „Wir wollen hier keine halben Sachen machen.“ Eine grundlegende Neuerung werde der Einbau von Aufzügen sein, die ebenerdig zugänglich sind. „Dafür sind in einigen Wohnungen Grundrissänderungen nötig“, sagt Ziepel. Die Hauseingangsbereiche würden teilweise erneuert und erhielten ein neues Vordach über beide Eingänge. Es gebe eine neue Briefkastenanlage. Auch die Wohnungen selbst würden komplett saniert. Ziepel: „Die Innentüren erhalten Holzrahmen, Bad und Flur bekommen



Die Sojusstraße 8-15 soll ab August um drei Etagen gekürzt und für 2,3 Millionen Euro modernisiert werden. Grafik (2): Wobau

Zwischendecken und Einbaustrahler. In den Bädern werden die Bedürfnisse älterer Mieter, beispielsweise die Wünsche nach Haltegriffen oder flachen Duschzügen, berücksichtigt.“ Nicht zuletzt wird die Fassade den neuesten Standards entsprechend wärmedämmend und farblich geputzt. Des Weiteren werden neue Balkone angebracht und bereits vorhandene in der Tiefe auf etwa 1,50 Meter vergrößert. „Die Sanie-

rungen erfolgen im Leerstand“, verspricht Ziepel. Mieter haben die Wahl, entweder nach der Sanierung wieder in den Block zurückzuziehen oder sich für eine andere Wohnung zu entscheiden. Beim unvermeidlichen Umzug lässt die Wobau ihre Mieter nicht im Regen stehen: „Unser Umzugsmanagement in der Apollostraße 11 berät, packt mit an und steht bei allen Fragen zur Verfügung“, so Ziepel weiter. Rund 3,9 Millionen Euro in-



Ab April kommenden Jahres will die Wobau den Block Quittenweg 45-57 für 3,9 Millionen Euro zu einem Schmuckstück machen.

vestiert die Wobau allein in die Sanierung des Quittenwegs.

Im zweiten Bauabschnitt ist die Sojusstraße 8-15 an der Reihe. Hier sollen die Bauarbeiten mit einem Investitionsvolumen von 2,3 Millionen Euro Anfang August 2010 starten. In den Sechsgeschossen ist zunächst ein Teilkörperbau um drei Etagen geplant. Auch hier sollen umfassende Sanierungen und Modernisierungen zukünftig für zeitgemäßen

Standard und Wohlfühlwohnen sorgen.

Bis zum ersten Quartal 2010 soll auch für den dritten Bauabschnitt in der Sojusstraße 16-30 eine Entscheidung gefallen sein. Dort stehen zwei Varianten zur Auswahl. Geplant ist entweder ein Rückbau inklusive Komplettanierung oder ein Abriss mit anschließendem Neubau. Eine endgültige Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Diamantene Hochzeit Auf Tanzparkett die Liebe entdeckte

Leipziger Straße (jja). Diamantene Hochzeit feiern heute Gisela (81) und Dieter Steffen (79) in der Lennestraße. Das Paar hatte sich 1947 im Fermersleber Tanzlokal „Stiller“ kennengelernt. Am 17. Dezember 1949 gaben sie sich das Ja-Wort. Beide arbeiteten über 30 Jahre lang im SKL – sie als Planerin im Werkstattbüro, er u. a. als Abteilungsleiter. Das Paar hat fünf Kinder, acht Enkel und drei Urenkel. Am Sonntagabend ist die Familie zur großen



Gisela und Dieter Steffen feiern nach 60 harmonischen und glücklichen Ehejahren ihre diamantene Hochzeit. Foto: Jens-Uwe Jahns

Mein geliebter Mann, lieber Vati, Opa und Onkel

Franz Beier
* 28.08.1916 † 12.12.2009
hat uns verlassen.
In tiefer Trauer
Ehfrau Erika Beier
Kinder und Enkel
Magdeburg/Heilbronn, im Dezember 2009
Die Trauerfeier findet in aller Stille statt.

Wenn die Worte fehlen – zum Abschied eine Traueranzeige Volksstimme
Miss Anna hier haben